

Bürgerbeteiligung braucht Rückenwind – und unser Engagement

Im Netzwerk gemeinsam Themen und Handlungsansätze (weiter-)entwickeln & aus guten Beispielen lernen

Workshop 8

Bearbeitung von Interessenskonflikten durch Akteursbeteiligung!?

Thomas Uhlendahl, memoU – Büro für nachwirkende Kommunikation

Zusammenfassung der Ergebnisse:

Thomas Uhlendahl stellte in diesem Workshop die Erfahrungen aus dem von Dezember 2022 bis März 2023 durchgeführten Beteiligungsprozess »Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald« vor.

Im Rahmen des Prozesses gab es neben einem – mit zufällig ausgewählten Einwohner/innen besetzten – Bürgerforum vier thematische Arbeitsgruppen mit den Nationalpark-Räten (v.a. aus der Politik) und den Nationalpark-Beiräten (v.a. Fachexpert/innen). Beide Prozesse hatten den Auftrag, Empfehlungen für das Land zur Weiterentwicklung des Nationalparks zu entwickeln.

Fragen lauteten: Kann es gelingen mit politischen Vertreter/innen auf der einen Seite sowie Expert/innen und Fachleuten auf der anderen Seite die auftretenden Konflikte bei der Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald in einem dialogischen Prozess konstruktiv zu lösen?

1/2

Der Fokus des Workshops liegt auf den Arbeitsgruppen mit Nationalpark-Rat sowie Nationalpark-Beirat. Anhand des Prozesses wird erläutert, wie durch deliberative Moderationsmethoden eine hohe Anerkennung der verschiedenen Perspektiven bewirkt werden konnte und inwiefern sich dies auf die Zustimmung in den Gremien (Nationalpark-Rat sowie Nationalpark-Beirat) auswirkte.

Leiterfragen:

- Wie umgehen, wenn »die Politik« über Ergebnisse drüber bügelt?
- Kann ich dem als Prozessbegleitung vorbeugen?

Mögliche Ursachen dahinter:

- gefühlter Macht-/Kontroll-/Ego-Verlust bei politischen Vertreter:innen
- Persönliche Befindlichkeiten
- Angst vor Kontrollverlust
- Patriarchat
- Rat hat seinen eigenen Auftrag nicht verstanden
- Nicht alle Entscheider waren involviert

Mögliche Vorbeugung:

- Workshop mit Entscheidern vor Abschluss bzw. vor dem Start
- Deliberativen Prozess in repräsentativem System vorher legitimieren
- Auftraggeber bei der Auftragsklärung hinterfragen, ob dieser seinen Auftrag wirklich verstanden hat
- Explizite Machtabgabe
- Auch politischen Vertretungen Raum für echten Austausch bieten, z.B. Mandatsträger:innen in creative Thinking bringen
- Bestimmten Personen bewusst Rollen geben
- Erwartungsmanagement sowohl im repräsentativen als auch im deliberativem System betreiben
- Konstruktionsfehler aus Vor- und im Nach-Prozess thematisieren
- Stellen für mögliche Vetos transparent machen im Prozess